

Der Glaube verändert unser Leben

Eine Auslegung zu Josua 2,1-24

Radioansprache im ERF vom 16. 1. 2014 in der Sendereihe „Bibel heute“
von Andreas Hornung aus Glauchau

Es überrascht, dass Josua die zwei Kundschafter losschickt.
Ist eine Erkundung nicht überflüssig oder gar Zeichen des Zweifels,
nachdem Gott das Land dem Volk Israel versprochen hat?

In Kapitel 1 heißt es doch:

„Jeden Ort, den eure Fußsohle betritt, habe ich euch gegeben.“¹
Bedarf es da noch der Kundschafter?

Schließt Gottvertrauen den Gebrauch unseres Verstandes aus?

Es ist Gottes Art, dass Er alles mit uns tun möchte,
das heißt in Zusammenarbeit mit uns.
Das schließt den Gebrauch unserer Gaben und Möglichkeiten mit ein,
wozu auch der Verstand gehört.

(Auch Jesus lehrt:

„Seid klug wie die Schlangen und dabei² ohne Falsch wie die Tauben.“³
Überall in den Evangelien möchte Jesus uns deutlich machen,
unseren Verstand im Zusammenwirken mit unserem Glauben zu gebrauchen.)

Erst kürzlich hörte ich von einer Christin, dass in dem gemeindlichen Umfeld,
aus dem sie heraussammte, gelehrt wurde, den Verstand abzuschalten
und nur noch auf den Geist zu hören.
Das hat sie so blockiert, dass sie kaum noch die alltäglichen Entscheidungen selbst
treffen konnte, ohne eine göttliche Weisung vorher empfangen zu haben.

Es ist nicht die Art Gottes uns zu lähmen.
Wir dürfen unsere Gaben und Möglichkeiten nutzen und unser Potential entfalten.
Gott hat es in uns hineingelegt und möchte es reinigen und heiligen.
Und Er hat uns auch den Verstand gegeben.

So ist es also kein Widerspruch, wenn Josua Kundschafter nach Jericho sendet,
um sich zu informieren.
Diese Kundschafter kamen in das Haus einer Dirne, einer Prostituierten.
In ihrer Situation sicher der beste Ort, um übernachten zu können, ohne aufzufallen.
Rahab schützt die Kundschafter, weil sie erkannt hat, dass Gott auf ihrer Seite ist.

1 Jos 1,3 Luth, Elb, Zür

2 Mülheimer Übersetzung

3 Mt 10,16b

Sie sagt: „Ich weiß, dass Gott euch dieses Land gegeben hat.“

Sie sagt nicht „geben wird“, sondern „gegeben hat“ -

es ist beschlossene Sache bei Gott.

Damit bekundet sie ihre Einsicht in die Heilsgeschichte Gottes –
das Land gehört Israel.

Dieses Wissen wuchs in ihr, als sie sich bewusst machte,
was Gott für das Volk Israel getan hatte.

Das Wunder vom Schilfmeer,

das Israel trockenen Fußes vor der ägyptischen Armee in Sicherheit brachte
und die Eroberung der zwei Königreiche östlich des Jordans,

ließen in ihr den Glauben wachsen: wenn es einen lebendigen Gott gibt,
dann ist es der Gott Israels.

Denn dass solche unglaublichen Dinge geschehen hat man noch nie gehört.

Der Hebräer-Brief im Neue Testament lobt Rahab wegen ihres Glaubens,⁴
obwohl sie Kanaanäerin war und einer anderen Religion angehörte.

Wer aufrichtigen Herzens Gott sucht, den Schöpfer der Welt,
von dem wir Er sich finden lassen,

auch wenn er sich noch in einer anderen Religion befindet.

Rahab ist diesbezüglich nicht die Einzige in der Bibel.⁵

Nach der Einnahme von Jericho hat sie dann auch ihr ehebrecherisches Leben
aufgegeben und den Juden Salmon geheiratet. Ihr gemeinsamer Sohn war Boas,
der ein sehr gottesfürchtiges Leben führte, wie wir im Buch Ruth nachlesen können.

Dieser Boas hat seinen edlen Charakter auch durch ihre Erziehung erhalten.

Später hat dann Boas die Ruth geheiratet

und damit wurde sie die Ahnfrau König Davids und Jesu.

An ihr wird deutlich, was Gottes Gnade aus einem Menschen machen kann,
wenn dieser sich aufrichtig Gott zuwendet.

(Rahab begeht Fluchthilfe an den Feinden ihres eigenen Volkes.

Dabei bedient sie sich der sogenannten Notlüge.

Auch in Israel begegnet man gelegentlich der Notlüge.⁶

Menschen, die dabei sind eine Straftat vor Gott zu begehen,
sind der Wahrheit nicht würdig.

Aber auch Personen, die einer menschenverachtenden Ideologie dienen
und Dinge fordern, die dem Willen Gottes entgegen stehen,
erweisen sich als der Wahrheit nicht würdig.)

4 Hebr 11,31

5 Weitere Beispiele: Der Syrer Naaman (2Kön 5), die Bewohner von Ninive (Jona), die Samariterin am
Jakobsbrunnen (Joh 4), der Hauptmann von Kapernaum (Mt 8,5-13), der Hauptmann Kornelius (Apg 10) u.a.

6 So retteten z.B. die hebräischen Hebammen in Ägypten durch sie viele neugeborene Kinder (Ex 2,19) oder die Frau
bei Bahurim, die Davids Kundschafter vor Sauls Knechten verleugnet (2Sam 17,18-20).

Rahab offenbart den Kundschaftern, wie sich die Bewohner Jerichos im Anbetracht der nahenden israelischen Gefahr fühlten.

Ihr Herz ist vergangen vor Angst. Der Lebensmut ist ihnen gewichen.
Jericho unterliegt nicht wegen mangelnder Befestigungsanlagen,
auch nicht wegen militärischer Fehlentscheidungen oder wegen eines Verräters,
sondern wegen des lähmenden Schreckens,
den Gott über die Einwohner kommen lässt.

Israel machte in seiner langen Geschichte viele ähnliche Erfahrungen.
Immer wenn sie ihr Vertrauen ganz auf Gott setzten,
wirkte Gott in geheimnisvoller Weise mit und schuf Abhilfe.
Das dürfen auch sie erfahren.
Gott vermag die Herzen der Menschen zu lenken wie Wasserbäche, heißt es.

Beispielsweise sind heute viele Menschen Opfer des Mobbings.
Wenn wir aber Gott mit einbeziehen in dieses Problem,
dann können wir auch heute noch erfahren,
wie sich der Schrecken Gottes auf unsere Widersacher legt.

Rahab erwies den Kundschaftern ihre Liebe⁷ in Form von Barmherzigkeit.
Und nach dem geistlichen Gesetz „was der Mensch sät, das wird er ernten“,
erwartet sie auch Barmherzigkeit für sich und ihre Familie.
Im Jakobusbrief heißt es dazu:
„Das Gericht ist ohne Erbarmen für den, der kein Erbarmen geübt hat.
Erbarmen triumphiert über das Gericht.“⁸
Das erfährt auch Rahab.

Ich erschrecke manchmal über die Engherzigkeit
und Hartherzigkeit mancher Christen.
Manchmal ertappen wir uns dabei ein schnelles gnadenloses Urteil auszusprechen.
Schnell wird auch oft in christlichen Kreisen das Kind mit dem Bade ausgeschüttet.
Gelegentlich spielen wir uns auf,
als ob unsere Erkenntnis der verbindliche Maßstab für alle wäre.
Aber Liebe hat ein weites Herz und einen weiten Horizont.
Liebe erträgt den anderen in seiner Andersartigkeit
und hat Respekt vor seinem andersartig geprägten Glauben.
Auch Rahab hatte einen anderen Glauben,
aber weil sie ein liebendes Herz der Barmherzigkeit für Sein Volk hatte,
hat Gott sie angenommen.

7 Das hebräische „chäsäd“ wird von Luther mal mit „Liebe“ (z.B. Hos 10,12), mal mit „Gnade“ (z.B. Hos 2,21) übersetzt.

8 Jak 2,13